Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

7.10.1843 (No. 273)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 273. Samstag, den 7. Oktober 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

♂ Vom Rhein, 3. Okt. (Korr.) Die Mittheilungen, welche bis jetzt von öffentlichen Blättern über die in Preußen beabsichtigte Ermäßigung des Briefportos gegeben worden, haben mannigfache Erörterungen veranlaßt, und es wird versichert, daß einzelne der bei dieser Gelegenheit vorgebrachten Bemerkungen nicht unberücksichtigt bleiben dürften. Nach dem Reformentwurfe sollten die seitherigen Taxsätze bis 3 Sgr. beibehalten, der höchste Satz dagegen auf 6 Sgr. festgestellt werden. Wie man nun aber wissen will, stünde zu erwarten, daß die seitherigen Taxsätze bis 3 Sgr. ebenfalls eine Ermäßigung erfahren würden, sowie auch die Bestellgebühren und die Distanzenberechnung für die ganz oder theilweise auf den Eisenbahnen beförderten Briefe; ferner hält man auch eine Abänderung der Gewichtssätze für wünschenswerth, so zwar, daß das einfache Briefgewicht von ¾ Loth auf 1 Loth gebracht werde und die Steigerung von Loth zu Loth, anstatt von Halbloth zu Halbloth, eintrete. — Auch in Belgien wird einer vollständigen Reform in Bezug auf das Briefporto entgegengesehen. Der betreffende Gesetzentwurf soll schon in der nächsten Session der Kammern zur Vorlage kommen. Er ist, wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, auf das System einer gleichförmigen Taxe für sämmtliche im Inland umlaufende Briefe basirt; die aus dem Auslande kommenden oder nach dem Auslande gehenden Briefe bleiben einer je nach den Entfernungen gesteigerten Taxe unterworfen; die gleichförmige Taxe für den Umlauf der Briefe im Inland würde, ohne alle Rücksicht auf größere oder geringere Entfernung, ⅕ Fr. (20 Ct., also 5½ kr.) betragen; um die Expedition der Briefe möglichst zu vereinfachen, soll die Frankirung der Briefe im Inlande für verbindlich erklärt werden; sie würde also dem Absender nicht mehr freigestellt seyn, sondern ausschließlich ihm zu Last kommen. Bis jetzt beläuft sich die Zahl der in Belgien jährlich expedirten Briefe auf etwa 5 Mill.; man unterstellt, daß sie in Folge der projektirten Portoermäßigung um wenigstens ein Drittheil zunehmen werde.

Preußen. Vom Rhein, 24. Sept. Man hat dem vorjährigen Zollkongreß mit Spannung und mit Hoffnungen entgegengesehen, die Hoffnungen aber sind unerfüllt geblieben; die Spannung, was das Ergebniß der diesmaligen Versammlung seyn werde, ist wiederum vorhanden, aber die Hoffnung ist ziemlich gesunken. Im vorigen Jahr rechnete man mit einer gewissen Zuversicht darauf, daß man nur den wirklichen Stand der Fragen deutlich auseinander setzen dürfe, um der Erreichung des gewünschten Zieles gewiß zu seyn; die Ergebnisse des vorjährigen Zollkongresses haben aber hierüber die Augen völlig geöffnet; soll man jetzt alle Beweisführungen des vorigen Jahres wiederholen? Man hat zur Genüge bewiesen, daß ohne eine ausgedehnte Baumwollespinnerei die Weberei auf sehr schwachen Füßen stehe; daß die Abhängigkeit vom englischen Twist nur allenfalls große mechanische Webereien temporär begünstige, den kleinen Weber aber fortdauernd benachtheilige; daß den Forderungen des Ausfuhrhandels, namentlich Seitens der Türkischrothfärbereien, durch einen Rückzoll leicht zu entsprechen sey; man hat durch statistische Nachweisungen gezeigt, daß unter dem jetzigen Twistzoll von den 850,000 Spindeln des Zollvereins in den letzten Jahren 170,000 eingegangen oder nach Oesterreich ausgewandert sind; man hat bis zum Ueberdruß nachgewiesen, daß der Zoll auf geschlichtete Zettel ausser allem richtigen Verhältniß sowohl zur fertigen Waare, als zum Twist selbst stehe; man hat endlich gezeigt, daß die Zufuhr der rohen Baumwolle aus den Erzeugungsländern ein wichtiges Item in dem Transporthandel der deutschen Seestädte werden und die Ausfuhr der Industrieerzeugnisse wesentlich befördern müsse. Alles das ist behauptet, bewiesen und nirgends genügend widerlegt worden; man hat alle Vortheile und die Nothwendigkeit eines höhern Twistzolles herausgehoben, der Erfolg aber entsprach den Erwartungen nicht. Wie über den Twist, so hat man über die Nothwendigkeit einer Erhöhung des Linnengarnzolls und der Leinwand die Beweise erschöpft, freilich aber nicht die zur Stütze des Beweises dienenden Thatsachen, die sich noch in neuester Zeit durch die Verkümmerung des deutschen Absatzes in spanisch Amerika und andern Orten, sowie durch das Hereindringen der englischen, nach deutschen Mustern gefertigten Linnenwaaren auf den deutschen Märkten in genügender, leider aber in sehr trauriger Weise ergeben haben. Berührte es nicht die Fundamentalgrundsätze, die der Zollverein hinsichtlich der Besteuerung fremder Waaren aufgestellt hat, wenn der letzte Kongreß die verlangte höhere Besteuerung der gemischten Waaren verweigerte? Bekanntlich soll, wenn ein Zeug gemischt ist, der Zoll des höher besteuerten Stoffes den gemischten Zeug treffen. Der Grundsatz ist festgestellt, der Antrag zur Besteuerung der gemischten Baumwolle- und Wollezeuge wurde gemacht, schien auch Annahme zu finden; zuletzt aber fand man, daß nicht die gemischten, sondern nur die broschirten Zeuge von 30 auf 50 Thlr. für den Zentner erhöht waren. Ueber die Folgen dieses Mißgriffs kann man in Sachsen und Westphalen, sowie bei einer guten Anzahl Kaufleute in ganz Deutschland die einschlägigen Nachrichten zur Genüge erhalten. Man hat schon auf dem vorigen Kongreß die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Stabeisenzölle und bis zu einem gewissen Betrag auch des Roheisens nachgewiesen; man hat gezeigt, daß in England sehr bedeutende Massen von Eisen unter dem Erzeugungspreis weggegeben werden mußten, daß dieser Zustand der Dinge nur den überreichen Hochöfenbesitzern, welche mit dem Absatz warten können, zu Gute komme, den kleineren aber — und das sind sämmtliche deutsche im Vergleich mit den größern englischen Hüttenbesitzern — nothwendig verderblich werden müsse und weit dauernderen Nachtheil bringe, als ein temporärer Zoll auf Roheisen. Man hätte übrigens das Sinken der Preise, das für Schweden und Belgien so lästig, wie für Deutschland ist, benützen und diesen beiden Ländern gegenüber, gegen entsprechende Vortheile, den alten Zoll des Stabeisens und die Nichtverzollung des Roheisens belassen können, wodurch man namentlich mit Belgien einen sehr wünschenswerthen Verkehr angebahnt hätte, ohne daß unsere Hochöfen im Mindesten darunter gelitten haben würden; aber man blieb bei der einmal gefaßten Ansicht und ließ, wie es scheint, ohne Rücksicht auf alle die auswärtigen Wandlungen der Industrie und des Handels, der Sache ihren Lauf. Wird jetzt, nachdem die Bevollmächtigten der übrigen Staaten sich mit denen von Preußen vereinigt haben, dasselbe System, wie im vorigen Jahre die Oberhand behalten? Wenn wir recht berichtet sind, so standen im vorigen Jahre für Erhöhung der Twist-, Linnengarn- und Eisenzölle auf dem stuttgarter Kongreß vier Stimmen gegen fünf; sollten nun die Erfahrungen des verflossenen Jahrs gar keine Wirkung geäussert haben und einem nationalen Industrie- und Handelssystem die Mehrheit verschaffen? Hat durch die vorjährigen Beschlüsse nicht vorzugsweise Sachsen tief gelitten? Die englische Baumwolleindustrie ist wieder so gestiegen, daß die Engländer jetzt 27,000, statt 24,000 Ballen Baumwolle wöchentlich verarbeiten, daß es an einigen Orten selbst an Webern fehlt und daß wir eine neue Ueberschwemmung mit gemischten Waaren, wie am Ende vorigen Jahrs, demnächst zu gewärtigen haben, so daß die sächsischen und westphälischen Fabriken sich gefaßt machen können, noch ein Jahr zu feiern. (A. Z.)

Bayern. Der Verkehr des Donau-Mainkanals hat sich seit seiner theilweisen Eröffnung äusserst günstig gestaltet. Nicht allein die Zahl der Schiffe, welche denselben befuhren, sondern auch die mit demselben beförderten Frachten sind verhältnißmäßig mit jedem Monat bedeutend gestiegen. Die Gesammtzahl der ersteren betrug in den Monaten Mai, Juni und Juli 536, mit einer Ladung von 1,111,137 Ztnrn. Dabei ist zu bemerken, daß nicht allein von sämmtlichen Mainstädten, sondern auch von vielen Plätzen am Rhein Schiffe die direkte Fahrt hierher machten. Ihre Frachten bestanden größtentheils in Kolonial-Waaren, während zwischen hier und Bamberg der Verkehr in Landesprodukten, namentlich Getreide, besonders lebhaft war. Trotz dieser günstigen Resultate will sich der Kurs der Aktien nicht heben. An der noch nicht fertigen Strecke des Kanals wird mit aller Thätigkeit gearbeitet, die Schwierigkeiten sind aber so groß, daß man wahrscheinlich auch im nächsten Jahre damit nicht zu Ende kommen wird.

München, 3. Oktbr. S. k. H. der Prinz Luitpold von Bayern ist diesen Morgen nach Florenz abgereist, von wo er nach einem Aufenthalt von 2 Monaten eine größere Reise (nach dem Orient) anzutreten gedenkt. In seinem Gefolge befinden sich der Oberstleutnant Delpy von La Roche, der Hauptmann v. Hagens und der Artillerieleutnant v. Speidl. (A. Z.)

Freie Städte. *** Frankfurt, 4. Oktober. (Korresp.) Den neuesten Mittheilungen aus dem Haag zufolge bestätigt sich die in früheren Berichten ausgesprochene Erwartung, daß die Mehrheit der zweiten Kammer der Generalstaaten die Berathung über den Budgetentwurf dazu benützen werde, um auf umfassendere, wirksamere Ersparnißmaaßnahmen zu dringen. Das erste Hauptstück des Budgets für 1844 und 1845, das Haus des Königs betreffend, war [wie bereits in der „Karlsr. Ztg." berichtet] mit einer Stimmenzahl (33 gegen 24) angenommen worden, die schon den nahenden Sturm verkündete. Das zweite Hauptstück, die Bewilligungen für die hohen Staatskollegien und das Kabinet des Königs enthaltend, wurde am 30. Sept. mit einer Mehrheit von 10 St. (33 gegen 23) zurückgewiesen. Kein besseres Schicksal wird von den erwähnten Privatmittheilungen auch noch für mehrere andere Hauptstücke, wenn nicht für alle, in Aussicht gestellt; Verlangen einer Verfassungsrevision u. Nothwendigkeit durchgreifender Ersparniß, möglichste Klarheit und Einfachheit im Staatshaushalte: dies sind die Ausgangspunkte für die verschiedenen Elemente der Mehrheit, welche diesmal keine Nachgiebigkeit gewähren zu wollen scheint, bis sie ihr Ziel erreicht haben würde. Unsere Börse sieht mit gespannter Aufmerksamkeit auf dieses Ringen, aber doch ohne irgend ernste Besorgniß für die Zukunft; man hegt im Gegentheile die Ueberzeugung, daß sich aus diesem, wenn auch aus verschiedenen Quellen entspringenden Trachten nur ersprießliche Folgen für die finanzielle Zukunft Niederlands ergeben dürften; die Mehrheit wird sich, darin stimmen alle Angaben überein, mit einer ihren Wünschen entsprechenden Erledigung der finanziellen oder Ersparnißfrage begnügen und sich eine Verta-

Tragisches Ende von Viktor Hugo's Tochter.

(Schluß.)

Die arme Mutter aber harrt und harrt im Gartenhause mit dem Fernglas in der Hand und sieht nach Caudebec hin: sie ruft einen Bootsmann; er soll sehen, ihre Augen versagen den Dienst; das Boot scheint jenseits zu seyn. Der Bootsmann sieht und sagt: „Nein, Madame, das ist der Kahn nicht" — dann sieht er wieder hin — und sieht ein umgeschlagenes Boot. Er läuft fort, holt Gefährten und will abstoßen. Es ist zu spät. Man brachte vier Leichen in's Haus der Mad. Vaquerie, über dieselbe Treppe, wo sie drei Stunden zuvor Sohn, Schwiegertochter, Schwager und Neffe froh und heiter hinabgehen gesehen. Wo nahm die arme Frau, die nun allein im Hause war, die Kraft und den Muth her, nicht auch zu sterben? Sie wollte nicht glauben, daß sie todt seyen; aber es war Alles vergeblich. Man schickte einen Expressen nach Havre an die Freunde der Vaquerie; man sollte die Nachricht der Mad. Hugo bringen, die zu Graville sich aufhält. Es war 11 Uhr Abends, als der Eilbote ankam. Man benachrichtigte zuerst Mad. Lefebre, Vaquerie's Schwester; sie hatte in zwei Jahren ihren Gatten, drei Kinder, ihren Vater, eine Großmutter und zwei Brüder verloren... Sie übernahm es, Mad. Hugo zu benachrichtigen; diese war in Mitte ihrer Kinder. Ihre Verzweiflung war dem Wahnsinn nahe; ein Freund brachte sie mit ihrer Familie eilig nach Paris... Hugo ist auf Reisen. Er erfährt die Nachricht vielleicht in einem Wirthshause, nach Tisch, wenn er in Zeitungen blättert... Man hat ihm geschrieben, aber wohin? Er ist nach Spanien gegangen, aber vielleicht schon wieder in Frankreich. Furchtbar!... Es ist kaum ein Monat, da sah ich ihn glücklich im Glück seines Kindes. Er hatte mich in meiner Einsamkeit abgeholt; er hatte mich erst vor Kurzem begleitet auf dem Gang zu meines Vaters letzter Ruhestätte; ich war dann einige Stunden unter glücklichern Menschen. Tags darauf reiste er ab. Wo mag er jetzt seyn? Ich reiste ab, um statt seiner am Sarge seiner Tochter zu stehen. Zu Villequier waren vier Leichen in der Kirche, aber nur drei Särge: man hatte Charles und Leopoldine in einen Sarg gelegt. Die Kirche war voller Menschen, welche weinten und beteten. Ich erfuhr später, daß es lauter Verwandte waren..."

Verschiedenes.

** London, im Sept. So eben ist hier im Verlage von Boone ein im Ganzen recht unterhaltendes Buch vom Oberstleutnant Campbell, welcher lange Zeit auf der Insel Ceylon diente, u. d. T. „Excursions, Adventures and Field-Sports in Ceylon (Ausflüge, Abenteuer und Jagdbelustigungen auf Ceylon)" erschienen, aus dem hier zunächst ein drolliges Verfahren der Eingeborenen, Zweikämpfe aus Liebe auszumachen, nacherzählt stehen mag: „Zu Bowegoddeh sah ich einen von den Eingeborenen sogen. Wasserkampf zwischen zwei, wie man sagte, Bewerbern um eine schwarzäugige Maid: einer der Liebhaber, der Herausforderer, war nämlich durch die Qualen, welche das (um mit Shakespeare zu reden) „grüngeäugte Ungeheuer" — Eifersucht — in seinem Herzen erzeugt hatte, gewaltig aufgebracht worden. Beide Streiter standen einander gegenüber bis an die Knie

gung der politischen, der Frage von der Verfassungsrevision, dann wohl noch gefallen lassen. — Den Gerüchten, welche man auszustreuen beflissen war, daß das Kabinet Lopez um eine bewaffnete Einmischung Frankreichs nachgesucht habe, wird jetzt in zuverlässigen Mittheilungen, die man von Paris erhalten, auf das Bestimmteste widersprochen. — An unserer Börse hatte heute wegen des jüdischen Feiertags nicht das geringste Geschäft statt.

Frankfurt, 2. Okt. Die Taunusbäder, namentlich auch Homburg, haben jetzt beinahe alle ihre Kurgäste verloren. Indeß fängt für diesen Ort jetzt die Jahreszeit der Jagden an, während der die Hazardspiele im Kursaale ihren Fortgang haben, jedoch nur gegen Eintrittskarten zugänglich sind. (S.M.)

Hamburg, 23. Sept. Von der Rath- und Bürgerdeputation sind dieser Tage abermals 3 Mill. M. auf Rechnung der großen Staatsanleihe von 32 Mill. M. Bko. aufgenommen worden. Dieser Bedarf wurde schnell gedeckt, obgleich die Ankündigung zum Voraus bestimmte, daß keine Summe unter 30,000 Mark angenommen würde. Sobald die ganze Anleihe erschöpft seyn wird, mag sich unsere Staatsschuld auf 65 Mill. M. (56⅞ Mill. Gulden) belaufen. Schlägt man die Zahl unserer Bevölkerung auf 140,000 Seelen an, so trägt jeder Kopf eine Schuldenlast von 464 Mark, wodurch die Engländer noch in Schatten gestellt werden, weil nach gleichem Verhältnisse die britische Nationalschuld 964 Mill. Pfd. St. betragen müßte. Allem Anscheine nach werden wir bis jetzt blos von den Holländern verdunkelt, deren Schuldenlast 732 Mark auf jeden Kopf betragen mag.

Lübeck, 30. Sept. Unsere heutigen Anzeigen enthalten folgende Bekanntmachung: „Zu näherer Untersuchung verlauteter Beschuldigungen wider den Oberleutnant und Quartiermeister Nachtigal wurde aus Mitgliedern eines hochedlen Raths und der ehrliebenden Bürgerschaft eine Kommission niedergesetzt. Durch die Bekanntmachung vom 24. Juli d. J. ist verheißen worden, das Resultat der Untersuchung zu öffentlicher Kunde zu bringen. Dies geschieht, nach erstattetem gemeinsamem Berichte der Kommission, nunmehr dahin: daß in Ansehung jener Beschuldigungen, die auf vermeintliche Beeinträchtigung nicht nur des öffentlichen Interesses, sondern auch des Interesses der Soldaten, bei den an sie beschafften Lieferungen gerichtet waren, aus dem Resultate der Untersuchung kein rechtlicher Grund zu irgend weiterer Verantwortung des Oberleutnants und Quartiermeisters Nachtigal, noch zu fernerem Verfahren sich ergeben hat. Gegeben Lübeck in der Rathsversammlung, den 27. Sept. 1843. M. N. C. Wunderlich, Sekretär." Mußte schon die Einleitung einer Untersuchung auf den Grund leerer Gerüchte und augenscheinlich böswilliger Anschuldigungen für eine eben so ungewöhnliche, als dem Betheiligten gegenüber harte — nur durch die ausserordentlichen Zeitumstände zu rechtfertigende — Maaßregel erkannt werden, so ist das nunmehrige Resultat der Untersuchung desto erfreulicher und es bleibt, ausser der Kränkung, welche der Quartiermeister Nachtigal erfahren, nur die Zeit und Mühe zu beklagen, welche die Mitglieder der Untersuchungskommission dem durch allerlei Maschinationen so sehr erschwerten Geschäfte widmen mußten. (H. C.)

Hannover. Lüneburg, 29. Septbr. Am Montag war große Aufwartung bei den allerhöchsten Herrschaften. Glänzende Uniformen aller zivilisirten Staaten wogten auf den Straßen. Besonderes Aufsehen machten die schönen neuen Uniformen der Preußen, mit Pickelhauben, erinnernd an eine schöne poetische Vorzeit Deutschlands. Dienstag saß der König, trotz seines Alters und eines kleinen Unwohlseyns, das ihn an diesem Tage befallen hatte, rüstig zu Pferde und machte das ganze, bedeutend anstrengende Korpsmanöver mit. Von wesentlichen Unfällen ist nicht die Rede; obgleich von der holsteinischen Reiterei bei einem Angriff auf ungünstigem Boden mehrere zwanzig Mann aus dem Sattel kamen, so hat doch kein Soldat ernstlichen Schaden genommen. Man bewunderte die schöne, kräftige Haltung der ganzen Truppen und das schöne, übereinstimmende Wirken der Korps aus den verschiedenen Ländern. Der Herzog von Braunschweig setzte sich selbst an die Spitze seiner Husaren und führte mit denselben verschiedene sehr schwierige Manöver aus. Mittwoch führte uns der Feind in eine andere Gegend, wo zum Uebergange der Truppen über die Ilmenau mehrere Brücken geschlagen wurden. Höchst interessant war es zu sehen, wie die mit Pontonen beladenen Wagen die Abhänge herabkamen; im Nu waren die Wagen entladen, die Pontone in den Fluß geschoben und in 13 Minuten alle drei Brücken fertig. Es wurde hiebei eine neue Art, Brücken zu schlagen, nach der Birago'schen Methode in Anwendung gebracht, wobei die Pontone nicht gebraucht wurden, und es scheint uns diese Art noch vortheilhafter, indem die auf diese Art geschlagenen Brücken von hannoverschen Pionieren unter der geschickten und einsichtsvollen Leitung eines jungen Ingenieuroffiziers in 9 Minuten hergestellt wurden. Bewunderungswürdige Ordnung und Eintracht herrschten im Lager zwischen den Soldaten der verschiedenen Armeekorps. Das ganze Lager ist alle Abend von tausend Laternen erleuchtet. Gute Restaurationen findet man dort, wenn gleich jedoch sehr hohe Preise. Unter der Reiterei zeichnen sich durch Schönheit und Brauchbarkeit der Pferde und Mannschaft die hanseatischen und mecklenburgischen Dragoner aus, unter dem Fußvolk die schwarzen Jäger der Braunschweiger und die mit neuen Uniformen bekleideten Oldenburger. Mittags um 4 Uhr versammeln sich die höchsten Herrschaften an der königlichen Tafel im Schlosse; 150 Personen in glänzender Galla. Die eingeladenen fremden Offiziere speisen prachtvoll in einem Saale. Obgleich englische, belgische und russische Offiziere in großer Anzahl hier anwesend und von allen deutschen Bundesstaaten Offiziere geschickt sind, so vermißt man seltsamer Weise die Kurhessen, denen man, wie man hört, den Urlaub verweigert hat. Am 6. Oktober erwartet man den König von Preußen. Am Abend seiner Ankunft ist großer Zapfenstreich der sämmtlichen Musikkorps des 10ten Bundesarmeekorps. Man macht hiebei auf die lüneburger Trommelschläger aufmerksam, die an diesem Abende mit Trommeln und Pfeifen Ouvertüren und Tänze aus großen Opern mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit vortragen werden. Zum Glück der Soldaten ist durch den in diesen letzten Tagen gefallenen Regen der fast nicht zu ertragende Staub gedämpft. Hamburger Omnibus sind in großer Anzahl hier. Merkwürdiger Weise sind trotz der großen Einquartierungen und des vielseitigen Geschreis von Ueberfüllung in Lüneburg doch viele Wohnungen frei. So eben hören wir noch, daß die holsteinische Reiterei gestern in so schöner Ordnung einen Angriff gemacht habe, daß derselbe auf den Wunsch des Herzogs von Braunschweig wiederholt worden ist. Das Lager wird noch zwei Tage verlängert, wie glaubwürdig gemeldet wird. (H. C.)

Aus dem Mecklenburgischen, 23. Sept. Das dritte Erkenntniß in der Untersuchungssache gegen den Inspektor Buscheck, früher zu Matzdorf, wegen Tödtung des Gutsherrn Haberland, ist von dem Oberappellationsgerichte zu Rostock gesprochen und mit den beiden ersten gleichlautend, nämlich: daß Inquisit mit dem Schwerte vom Leben zum Tode zu richten sey. Es macht dieses Erkenntniß großes Aufsehen, da man glaubte, nach der neuen Verordnung wegen Einführung des Indizienbeweises keine Bestätigung der frühern Todesurtel in dieser Sache erwarten zu dürfen. Wir hoffen den Druck dieses Erkenntnisses und der Entscheidungsgründe, wegen der großen Wichtigkeit der Sache, in der nämlichen Art, wie es in der sehr bekannt gewordenen Tischler Wendt'schen Sache im 6. Bande der Nettelbladt'schen Rechtssprüche geschehen ist. Der erste Vertheidiger des Inquisiten, Adv. Mercker zu Neubrandenburg, ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter, ist nun bei dem Landesherrn, dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz, um Begnadigung des Verurtheilten eingekommen. (D. A. Z.)

Aus Schleswig-Holstein, 29. Sept. Privatbriefe aus Lüneburg bringen uns nicht eben durchaus angenehme Nachrichten über unser Kontingent. Ihnen zufolge soll ein dänischer Offizier von einem Soldaten erstochen seyn, jedoch dieser Auftritt nicht mit dem in Itzehoe zusammenhängen, sondern bei dem Jägerbataillon stattgehabt haben. Man nennt auch den Namen des Offiziers und hiesige Offiziere, die ihn kennen, loben zwar seine Tüchtigkeit, bestätigen jedoch auch die Sage von seiner Strenge. Die dänischen Fahnen sollen übrigens unter Zustimmung der höchsten Behörde gar nicht entfaltet worden seyn. Sehr wichtig wird das Zusammenleben und Zusammenwirken unseres Kontingents mit andern deutschen Truppen für die Entwickelung hiesiger Zustände werden durch die Erfahrungen, welche man dort macht. Mehrere deutsche Blätter liefern Nachrichten über Uebereinkünfte wegen der Erbfolgeverhältnisse in hiesigen Landen, schreiben oder lassen sich schreiben, daß bei Anwesenheit des Herzogs von Schleswig-Holstein-Augustenburg in Berlin schon etwas abgemacht sey. Daß es damit so weit gekommen, ist, wie ich als gewiß versichern kann, nicht wahr; daß das augustenburgische Haus sich mit einer Geldentschädigung werde abfinden lassen, ist eben so gewiß nicht wahr; daß jedoch ein Gebietsaustausch wohl befriedigen könnte, haben wir volltriftigen Grund, anzunehmen, so wenig wir auch die Anhänglichkeit des augustenburgischen Hauses an Schleswig-Holstein, weshalb Manche diese Art der Abfindung auch für unmöglich halten, in Zweifel ziehen wollen. (F. O. P. A. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 6. Okt. Der 27. September, das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs, wurde auch dieses Jahr hier wie im ganzen Lande feierlich begangen. (S. M.)

Ochsenhausen, 28. Sept. Die zum Andenken an das Regierungsjubiläum unseres allgeliebten Königs hier errichtete Ackerbauschule ist heute feierlich eröffnet worden. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 30. Sept. Will man von der Eisenbahn den größtmöglichsten Ertrag erlangen, und soll sie dem Zwecke einer großen Handelsstraße entsprechen, so muß der Transit durch Belgien auf jede Weise erleichtert werden. In diesem Geiste ist unter'm 23. d. M. ein königl. Beschluß erlassen, den die Rheinufer-Staaten mit Beifall aufnehmen werden. Ein Gesetz vom 18. Juni 1836 belegte alle Waaren, die der Zolltarif bei der Einfuhr nach dem Werthe oder nach der Zahl verzollte, mit einer Transitgebühr von 15 Centimen von 100 Fr.; alle nach dem Gewicht tarifirten Waaren mit einer Transitgebühr von 20 Ct. den metrischen Ztnr., und alle nach dem Maaße tarifirten Waaren mit 20 Ct. den Hektoliter. Schiefer, Holz, Steinkohlen, Kalk, Pferde, Maulesel, Tücher, Kasimire und Bücher waren besonders taxirt. Alle diese Gebühren mit Ausnahme derer auf Schiefer und Steinkohlen sind nun, wenn die Gegenstände auf der Eisenbahn des Staates transportirt werden, abgeschafft. Eben so kann das Hornvieh auf der Eisenbahn frei durchgeführt werden. Diese Vortheile kommen jedoch denjenigen Gegenständen nicht zu gute, die aus Privatniederlagen herrühren. Mit dieser Maaßregel ist ein bedeutender Schritt geschehen, der um so nothwendiger wurde, als Frankreich schon seit einem Jahre seine Transitgebühren abgeschafft hat, und Holland immer ein bedeutender Konkurrent bleiben wird. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Sobald die griechischen Ereignisse von Toulon aus

---

herauf im See', und schlugen einander unaufhörlich das Wasser auf eine gar merkwürdige und geschickte Weise in's Gesicht. So sah ich sie — „heiß" kämpfend, kann ich kaum sagen — von ungefähr neun Uhr Morgens an, und um 3 Uhr des Nachmittags waren sie immer noch scharf an der Arbeit, und die Schlacht damals noch unentschieden; denn wer — so will's die feststehende Kampfregel — von den 2 Kämpfenden, aus welchem Vorwand oder Grunde es auch sey, zuerst, und wenn auch nur für eine Sekunde, im Wasserschlagen nach seinem Gegner innehält, gilt für überwunden. Hunderte von Leuten sahen zu, dem Anschein nach mit tiefem Interesse am Ausgange, da derjenige, welcher so den Kürzern zieht, wie sie mich versicherten, nie wieder nach der Hand der Schönen strebt, welche den Fieber-vertreibenden Kampf verursachte. Wie Schade — bemerkt noch unser schottischer Oberstleutnant — daß diese kühlende Mode, Streitigkeiten zu schlichten, nicht auf der Grünen Insel (dem an glücklicherweise meist unmödtlich ausgehenden Duellen und an Duellustigen, wie überhaupt an Händeln und Prügeleien reichen, hitzigen Irland) eingeführt ist, um das dort so herrschende Schlägereiensystem zu verdrängen," — In der 13. Sitzung der „Versammlung des britischen Vereins für Beförderung der Wissenschaft" zu Cork erwähnte Hr. Perry, daß er einen Brief aus Dublin erhalten habe, welcher melde, daß die [auch in der K. Z. bereits berichtete] Eröffnung der Lufteisenbahn auf der Linie zwischen Dublin und Kingstown von vollkommenem Gelingen begleitet gewesen sey. Die Länge dieser Lufteisenbahn ist (zur Zeit) 1¾ engl. Meile und die mittlere Steigung 1 auf 100. Nach 40 Schlägen der feststehenden Maschine stand der Vacuumsmesser auf 17 Zoll; nach 100 Schlägen auf 21 1/10 Zoll; und wurde zuletzt auf 22 Zoll gehoben. Die Wagen waren von Mitfahrenden angefüllt, und fuhren die Bahn mit einem Schnelligkeitsverhältniß von 28 engl. Meilen in der Stunde hinauf. Wenn die Maschine in die geeignete Betriebsordnung gekommen seyn wird, so erwartete man, daß eine Schnelligkeit von mindestens 50 engl. Meilen in 1 Zeitstunde erreicht werden würde. — Playfair, im neuesten Heft des „Journal of the Agricultural Society" erzählt ein ganz eigenes raffinirtes Verfahren bei der Ortolanenmästung in Italien. Der Ortolan (Fettammer) ist bekanntlich ein von den italienischen und auch nichtitalienischen Feinschmeckern als sehr delikat geschätzter Vogel. Es ist das Fett dieses Geflügels, das so köstlich schmeckt; allein der Ortolan hat eine eigene Art, seine Nahrung zu sich zu nehmen, die seinem schnellen Fettwerden entgegen ist, nämlich: er frißt nur bei Sonnenaufgang. Diese Eigenthümlichkeit haben aber die italienischen Feinschmecker doch zu überwinden gewußt. Die Ortolane werden in eine warme, ganz dunkle und nur mit einer Oeffnung in der Wand versehene Kammer gesetzt. Man streut ihnen ihr Futter auf den Boden der Kammer hin. Um eine gewisse Stunde am Morgen stellt der Hüter der Vögel eine brennende Laterne in das Loch in der Wand. Das von der Laterne auf den Boden des Gemachs geworfene Dämmerlicht macht nun die Ortolane glauben, die Sonne sey am Aufgehen, und begierig fressen sie das Futter auf dem Boden auf. Mehr Futter wird jetzt darauf hingestreut, und die Laterne weggenommen. Die Ortolane, ziemlich verwundert über die Kürze des Tags, halten's für ihre Pflicht, wieder einzuschlafen, da die Nacht wieder ihren dunkeln Mantel um sie gebreitet. Während des Schlafs wird von dem Futter im Kräfteverbrauch nicht viel aufgenutzt, und dient also zum meisten Theil zur Bildung von Muskeln und Fett. Nachdem man sie ein bis zwei Stunden hat ruhen lassen, damit sie ihr Futter recht verdauen können, zeigt der Hüter die Laterne abermals durch die Oeffnung. Die vermeintliche aufgehende Sonne erleuchtet wiederum das Gemach, und aus ihrem Schlummer erwachend, machen sich die Vögel auf's Neue freßgierig über das Futter auf dem Boden her, und nachdem sie es abgethan haben, werden sie wieder in Finsterniß gehüllt. Auf diese Weise läßt man die „Sonne" ihre Frühstrahlen 4 bis 5 Mal jeden Tag in die Kammer gießen, und ebenso viele Nächte folgen ihrem vergänglichen Scheinen. Die so behandelten Ortolane werden in wenigen Tagen kugelrund und spikfett.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

durch Telegraphen dem Ministerium bekannt wurden, ist im Ministerrathe nach mehreren Konferenzen beschlossen worden, die französische Station in der Levante um einige Schiffe zu vermehren; diesfällige Befehle sollen sogleich durch den Telegraphen nach Brest und Toulon abgegangen seyn. Die Regierung fürchtet, daß nordische Agenten sich der Bewegung in Athen bemächtigen möchten, um den religiösen und politischen Einfluß Rußlands in jenen Gegenden noch mehr zu begründen und so wieder einen Schritt vorwärts nach Konstantinopel zu thun, während Griechenland durch konstitutionelle Parteikämpfe geschwächt und gelähmt wird. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 29. Sept. Der Verein gegen die Korngesetze (anticorn-law league) hielt gestern im gedrängt vollen, eigens gemietheten Coventgardentheater die erste seiner für den Winter angekündigten Monatsversammlungen, welcher eine große Anzahl von Damen beiwohnte. Der Vorsitzende, Hr. Wilson, und die Hauptmänner des freien Handels, Cobden, Bright, Dr. Bowring, Scholefield u. s. w. hatten ihre Sitze auf der Bühne, während den Berichterstattern der Zeitungen ihr Platz im Orchester angewiesen war. Der Vorsitzende gedachte der abgehaltenen Versammlungen und Vorlesungen, der vertheilten Traktate und der übrigen Wirksamkeit des Vereins, die er als äusserst erfolgreich darstellte, und erklärte zuversichtlich, daß die Bemühungen der Ligue, wenn sie dieselben kräftig und beharrlich fortsetze und das Volk sie nachdrücklich unterstütze, in nicht ferner Zeit dem verderblichen Monopolsystem ein Ende machen würden, welches schon so viele Jahre eine Schmach für die britische Legislatur gewesen sey. In 26 Grafschaftsversammlungen habe, trotz aller Bemühungen der Monopolisten, die Sache des freien Handels gesiegt und es gebe jetzt ausserhalb des Parlaments keine irgend erhebliche Partei, welche die Korngesetze zu vertheidigen wage. Natürlich würden die Monopolisten auch ferner ihren Widerstand gegen die Ligue fortsetzen und ihr die Aufreizung zu Gesetzwidrigkeiten und allen möglichen Verbrechen, ja sogar zum Meuchelmord Schuld geben, und der Premierminister werde von persönlicher Verantwortlichkeit reden; dies Alles aber werde die siegreiche Durchführung ihres großen Planes nicht lange mehr verzögern können. Hr. Paulton verlas hierauf den Bericht über die Wirksamkeit des Vereins während des am 9. Sept. abgelaufenen Jahres. Es erhellt daraus, daß an Subskriptionen für den Liguefonds 50,290 Pfd. eingegangen und dafür für den Druck von 9,026,000 gedruckten und vorzugsweise unter die Wähler und die arbeitenden Klassen vertheilten Traktaten, für Gehalte der Vorleser, Miethe von Sälen, Deputations- und Versammlungskosten, Ankündigungen in den Zeitungen u. s. w. 47,814 Pfd. St. verausgabt worden sind, so daß am 9. Sept. noch 2476 Pfd. St. in der Kasse waren. Nach der einmüthig und unter lautem Beifalle erfolgten Genehmigung des Berichts und nach einer langen Rede des Hrn. Cobden verlas Hr. Moore eine lange Adresse des Raths der Antikorngesetzligue an das Volk des vereinigten Königreichs, welche besonders auf die Wähler berechnet und an sie gerichtet ist, weil, wie richtig bemerkt wird, von dem jetzigen Unterhause keine Abschaffung der Korngesetze und übrigen Monopole zu erwarten sey, dies Ergebniß somit nur von einem in der Mehrheit aus Anhängern der Ligue bestehenden Unterhause gehofft werden könne. Die Adresse führt an, in welcher Weise darauf hingewirkt werden soll, daß bei den nächsten Parlamentswahlen die Sache der Ligue die Oberhand gewinne, und fordert dann, damit der Verein die nöthigen Geldmittel zur Führung des letzten und entscheidenden Schlages erhalte, die Summe von 100,000 Pfd. St. für den Liguefond, indem sie die feste Zuversicht ausspricht, daß, wie voriges Jahr die begehrten 50,000 Pfd. St., so auch jetzt das Doppelte dieses Betrages durch allgemeine Beisteuer zusammenkommen werde. Der Rath zeigt zugleich an, daß er später die Abfassung und Absendung einer Denkschrift an die Königin um Auflösung des gegenwärtigen Parlaments vorschlagen werde. Nach einmüthiger Genehmigung der Adresse trennte sich die Versammlung.

* London, 30. Sept. Aus heute eingetroffenen Berichten aus Kanada erfährt man, daß das Kolonialgouvernement, infolge Verhaltungsweisungen von der Regierung, bei'm obersten Gerichtshofe, der Queens Bench, in üblicher Form hat eintragen lassen, daß von den Anklagen wegen Verbrechens des Hochverraths wider (die aus der kanadischen Rebellion bekannten Führer) L. J. Papineau, T. S. Brown und Dr. O'Callaghan, auf welche hin die große Jury von Montreal die Genannten in Anklagestand versetzt hatte, abgestanden werde (d. h. also eine Amnestie).

Italien.

Kirchenstaat. Ancona, 15. Sept. Die von Seiten des Großinquisitors gegen die hiesige israelitische Gemeinde angeordneten vexatorischen Maaßregeln sind in Folge eines Befehls von Rom aufgehoben worden. Zugleich hat der Großinquisitor erklärt, daß die Verhältnisse der Gemeinde in dem Zustande zu verbleiben hätten, wie solche vor dem Edikt bestanden. Die hiesige israelitische Gemeinde verdankt diese Bestimmung einzig und allein der Gnade Sr. Heiligkeit als das Resultat einer unmittelbaren Bittschrift. Ferner darf nicht unerwähnt bleiben, daß die großmüthige und erfolgreiche Verwendung des Rothschild'schen Hauses zu dem günstigen Erfolge wesentlich beigetragen hat. (F. J.)

Königreich beider Sicilien. Palermo, 10. Sept. Die Getreide-Ernte fiel gerade in dem Maaße mäßig aus, um eine nicht unbedeutende Erhöhung der Preise des Produkts zu erzeugen und den Landmann für den in den letzten Jahren bei den niedrigen Preisen erlittenen Verlust zu entschädigen. Die Weinlese ist vor der Thüre. In einigen Gegenden wird dieselbe ungemein reich, in andern sehr karg ausfallen; jedenfalls wird die Qualität nichts zu wünschen übrig lassen. Der Rebstock schmachtet nach Regen, denn seit den letzten Tagen Mais ist auch nicht ein Tropfen gefallen. Der Oelbaum verspricht dieses Jahr im Allgemeinen eine sehr spärliche Ernte auf unserer Insel, und das Nämliche vernimmt man auch aus dem benachbarten Kalabrien; da aber die Vorräthe von der letzten Ernte noch sehr bedeutend sind, so ist keine wesentliche Erhöhung der Preise vorauszusehen. (A. Z.)

Neapel, 11. Sept. Die HH. Professoren Welcker, Mittermaier, Chelius, Spengel halten sich gegenwärtig hier auf. (A. Z.)

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 27. Sept. Die heutigen Briefe aus Posen melden, daß der Kaiser Nikolaus seinem Gefolge acht Stunden vorausgeeilt war, daß mithin Sr. Maj., als das Attentat stattfand, nicht in dem kaiserlichen Wagen anwesend war. Alle Schüsse fielen auf den Platz, den der Kaiser gewöhnlich im Wagen einnimmt, und der Adjutant Sr. Maj., der sich darin befand, ward von einer Kugel getroffen und verwundet. (A. Z.)

Schweiz.

Zürich. Eine Mordthat beschäftigt gegenwärtig die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Maaße. Verflossenen Dienstag, am Tage nach dem Schließmarkte in Zürich, wurde, nicht mehr fern von seinem Hause, der Leichnam des Weinschenks Morf von Baltenschweil, einem Dörfchen seitwärts der neuen Winterthurstraße, gefunden. Ausser einigen Quetschungen am Kopfe war sein Leib mit 21 Stichwunden bedeckt, und seine Kehle durchschnitten. Der noch junge, starke Mann mußte verzweifelten Widerstand geleistet haben, denn in seinen Händen fand sich eine Halsbinde, die seinem Mörder angehören mußte. Die letztere leitete denn auch auf die Spur des Thäters: ein Ring, womit sie zusammengehalten war, fand sich noch vor und auf demselben der Name der Geberin, einer Dienstmagd in der Umgegend von Zürich. Sie gestand, denselben einem seither des Dienstes entlassenen Fleischerknecht in der Nähe von Zürich geschenkt zu haben. Nähere Erkundigungen ergaben, daß derselbe, bald nachdem die That geschehen, mit der Post auf der St. Gallerroute abgereist sey. Man vermuthet Raubmord, da Morf den Erlös von verkauftem Vieh bei sich trug, dieser aber sich nicht mehr vorfand. (N. Z. Z.)

Spanien.

Ein Schreiben aus Paris in der „Allg. Pr. Ztg." weist nach, daß die Mitglieder der Junta von Barcelona keineswegs Leute von den untern Ständen sind, sondern Männer von Bildung und Besitz, dieselben, die an der Spitze des Aufstandes gegen Espartero standen und damals von den Moderadosblättern als Helden gepriesen wurden. An der Spitze steht Rafael Degollada, Eigenthümer und Richter erster Instanz. Unter den Mitgliedern sind Bosch (der Name weist auf deutsche Abkunft), Großhändler in Quincailleriewaaren, Castells und Reverter, Aerzte, mehrere Grundbesitzer und Kaufleute, ein Advokat, ein Auditor am k. Gerichtshof, ein Architekt u. s. w.

Madrid, 26. Sept. (Korresp.) Im Laufe des gestrigen Tages hatten die Behörden Nachricht erhalten, daß heute in der Frühe eine Bewegung ausbrechen sollte; es wurden deshalb nach Mitternacht die Truppen wieder aufgeboten, von denen ein Theil, General Concha an der Spitze, sich bei der Puerta del Sol aufstellte, während General Narvaez mit einer andern Abtheilung die einzelnen Stadtviertel durchzog. Der Plan der Verschwörer soll gewesen seyn, sich einiger Kirchen zu bemeistern, dann die Sturmglocke zu läuten, und zu gleicher Zeit an mehreren Orten Feuer anzulegen und zwar in ganz entgegengesetzten Stadtvierteln; während die Truppen nun zur Hülfeleistung bei den Feuersbrünsten verwendet worden wären, hätten die Verschworenen die Kasernen in Brand gesteckt — mit einem Worte: es war ein teuflischer Plan. Die Behörden wurden aber, wie gesagt, von dem Vorhaben zeitig genug in Kenntniß gesetzt und hielten sich denn auf allen Punkten zum Widerstand bereit, ließen sämmtliche Kirchen militärisch besetzen, die Glockenschwengel aus Vorsicht ausheben und hielten die ganze Nacht hindurch die Truppen unter Waffen, so daß die Verschworenen nichts unternehmen konnten. Eine Folge der Entdeckung dieses höllischen Vorhabens waren zahlreiche Verhaftungen und Hausuntersuchungen, wobei ein wichtiger Fund gemacht, nämlich eine Niederlage von Feuergewehren entdeckt worden seyn soll. Den heutigen Tag über durften die Truppen die Kasernen nicht verlassen, und heute Abend werden sie wohl wieder die Straßen besetzen müssen. Heute herrscht hier wieder die tiefste Ruhe, wie wenn nichts vorgefallen wäre. — Es sollen noch mehr Truppen hierher befohlen worden seyn. — Die letzten Berichte aus Katalonien und Aragonien sind befriedigend. Reus ist wieder zur Ordnung zurückgekehrt; die Festung Figueras hält sich gegen die Aufrührer und bezüglich der Zentraljunta in Barcelona glaubt man, daß sie sich bald auflösen werde. Die Ayacuchos sind ganz in Verzweiflung über diese Wendung der Dinge. — Dem „Heraldo" zufolge hat man einige Zusammenberufungszettel der Verschworenen aufgefunden. — Unter der Aufschrift: „Nachricht an das Volk von Madrid", sagt das esparteristische Oppositionsblatt, „El Espectador" vom 26. Sept., daß General Narvaez den Richtern erster Instanz Befehl ertheilt habe, ihm alle Akten, die sich auf Verschwörungen beziehen, mitzutheilen, weil alle mit einer einzigen allgemeinen Sache zusammenhingen, die bei dem Generalkapitän zur Untersuchung kommen solle." Die Militärbehörde nennt jene Verschwörer — eifert der „Espectador" —, die sich nicht ihrem Joche unterwerfen wollen; somit wäre ganz Madrid mitschuldig. Hr. Narvaez wird als Richter u. Partei, Ankläger u. Zeuge auftreten, und wir werden selbst nicht die Gewährleistung haben, welche während einer Belagerung von einer Kriegskommission zugestanden werden würde. Hr. Narvaez hat vorgestern im Ministerrath erklärt, daß er mit 3000 Mann den Plebs zu bemeistern sich anheischig mache."

Baden.

* Karlsruhe, 4. Oktober. Im Monat September d. J. wurden auf der großherzogl. Eisenbahn befördert:

1)	von Karlsruhe nach allen Stationen	20,381	Personen.
2)	„ Durlach . . .	14,196	„
3)	„ Weingarten . . .	2,766	„
4)	„ Bruchsal . . .	7,870	„
5)	„ Langenbrücken . .	3,700	„
6)	„ Wiesloch . . .	2,964	„
7)	„ Heidelberg . . .	18,739	„
8)	„ Friedrichsfeld . .	3,265	„
9)	„ Mannheim . .	16,571	„
	Summa	90,452	Personen.

Die Einnahme betrug:

An Personentaxen	37,133	fl. 18	kr.
„ unterwegs erhob. Fahrtaxen	51	„ 7	„
„ Uebergewichtstaxen . .	706	„ 32	„
„ Equipagentransporttaxen .	2,260	„ 26	„
„ Viehtransporttaxen . .	562	„ 42	„
„ Gütertransporttaxen . .	161	„ 19	„
Summa:	40,875	fl. 24	kr.

Mannheim, 5. Okt. Bei der heute stattgefundenen Wahl der Wahlmänner wurden im 6ten Bezirk gewählt: Apotheker E. Gärtner, Gemeinderath K. Hoff, Handelsmann K. Nestler, Partikulier H. Clottu, Landwirth J. Geber, Glasermeister H. Rös, Glasermeister J. Rochevot und Handelsmann A. Nauen d. ä.

Freiburg, 4. Oktbr. Die königl. Akademie der Wissenschaften in Brüssel hat unserer Universitätsbibliothek ihre Memoiren als Geschenk übersandt. Wir verdanken diese kostbare und sehr interessante Bereicherung unseres literarischen Instituts insbesondere den freundlichen Beziehungen, in welchen unser gelehrter Mitbürger, Hr. geh. Hofrath Warnkönig, zu jener ausgezeichneten Körperschaft

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

steht. — Vom 5. Okt. Briefe, die von Seiten unserer Garnison hierher gelangen, rühmen, wie freundlich und wohlwollend das Regiment überall auf seinem Marsch empfangen worden ist. Insbesondere zeichnete sich die Stadt Lahr aus, welche nicht allein die gastfreundschaftlichste Bewirthung bereitet, sondern auch überhaupt eine ganz unentgeldliche Verpflegung der Mannschaft getroffen hatte. (F. Z.)

Rastatt, 19. Sept. Am 23. August d. J. fiel das fünfjährige Knäbchen des Jakob Siefert von Dinglingen in den 8 Schuh tiefen Schutterfluß und würde darin seinen Tod gefunden haben, wenn nicht der in der Nähe arbeitende Soldat Ph. Jakob Schneider auf sein Hülferufen herbeigesprungen wäre, augenblicklich sich in's Wasser gestürzt und das dem Wassertode nahe und bereits in die Tiefe versunkene Kind gerettet hätte. Diese menschenfreundliche Handlung des Philipp Schneider wird mit dem Anfügen öffentlich belobt, daß demselben auch eine angemessene Geldbelohnung aus der Amtskasse zuerkannt worden ist. Großh. Regierung des Mittelrheinkreises.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Okt. 5. 6.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"11,3	27"10 8	27"10.1
Temperatur nach Reaumur	10.9	9.3	17.2
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.91	0.92	0.61
Wind m. Stk. (4=Sturm)	NO°	SO¹	SW²
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	0.7	0 2
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	0.4
Okt. 6. Temp. min. 8.6	htr. Duft.	Nebel.	heiter.

Todesanzeige.

[D.202.1] Heidelberg. Von dem gestern Abend erfolgten Ableben unseres guten Vaters, des pensionirten großherzogl. Schaffners Hoffmeister, benachrichtigen wir hierdurch unsere entfernteren Verwandten u. Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme und Uebertragung des dem Verblichenen geschenkten Wohlwollens auf uns.

Heidelberg, den 4. Okt. 1843.

Die hinterbliebenen drei Kinder.

Literarische Anzeigen.

[A.920.] Karlsruhe.

Unentbehrliche Schrift für Staats- und Gemeindebeamte, Geistliche, Schullehrer, Kaufleute, Wirthe, wie überhaupt für jeden Geschäftsmann.

Bei Unterzeichnetem ist noch zu haben:

Alphabetische Zusammenstellung
der
sämmtlichen Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Zinken und Höfe des Großherzogthums Baden,
mit jeweiliger Angabe der einschlägigen Aemter und Kreisregierungen.

Nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeitet von
C. Giavina.

2 große Tabellen. Preis 12 kr.

Briefe und Gelder postfrei. Bei Abnahme von 10 und mehr Exemplaren auf einmal werden Freiexemplare gegeben.

C. Macklot.

[D.177.1] Bruchsal.

Politische und Kirchengeschichte
von
Ladenburg und der Neckarpfalz.
Aus den Quellen bearbeitet
von
Chr. Theophil Schuch,
Professor am Gymnasium zu Bruchsal.
Heidelberg, 1843.

gr. 8. 13 Bogen. 1 fl. 20 kr.

Dieses Werk, aus gedruckten, wie ungedruckten Quellen und Hülfsmitteln, zunächst für die literarische Pfalz ausgearbeitet und im Verlage des Verfassers erschienen, wird in diesen Tagen um angegebenen Preis durch die Buchhändler Badens bezogen werden können.

[D.154.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Frisch geräucherter Lachs ist eingetroffen bei

C. A. Fellmeth.

[D.199.2] Wilferdingen. (Kirchweihanzeige.) Sonntag, den 8. Okt., wird das hiesige Kirchweihfest gefeiert; wozu freundlich einladet

Posthalter Natzel.

[D.142.3] Karlsruhe. (Zimmer zu vermiethen.) Zwei schöne, geräumige, ineinandergehende, heizbare Zimmer, in der Nähe des Ständehauses, und deshalb für einen Herrn Deputirten besonders geeignet, sind Anfangs Dezember d. J. mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

[D.178.1] Karlsruhe.

Associegesuch.

Zu einem sich schon längere Zeit im Betrieb befindlichen lukrativen Fabrikgeschäft, dessen Artikel sehr kurant, der Veränderung der Mode nicht unterworfen sind, in sämmtlichen Vereins-Staaten, selbst im Ausland Absatz finden, und wenigstens 30 Proz. reinen Nutzen abwerfen, wird ein solider Associe von gesetztem Alter und verträglichem Karakter gesucht, der wo möglich Kaufmann seyn sollte, und ein baares Kapital von wenigstens 10,000 fl. einschießen könnte; wenn dasselbe übrigens um das 4 und 5fache größer wäre, so wäre es um so wünschenswerther und vortheilhafter. Der jetzige Besitzer hat sehr gut eingerichtete, bedeutende Fabriklokale mit Wasserkraft, so daß die Fabrikation im größten Umfang darin betrieben werden könnte, um so mehr, da dieselben sich an einem Ort befinden, wo sonst kein Fabrikgeschäft mehr existirt, und die Arbeiter daselbst um billigen Lohn zu haben sind.

Versiegelte Anfragen und Anträge besorgt das Kontor der Karlsruher Zeitung unter den Buchstaben W. F., worauf dann nähere Mittheilungen gemacht werden.

[D.190.1] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein würtembergischer Theologiekandidat mit sehr vortheilhaften Zeugnissen sucht in Bälde eine Stelle als Vikar oder Hofmeister im Badischen. Näheres auf portofreie Anfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.123.3] Karlsruhe. (E. B. Nr. 1634. Stellegesuch.) Ein rezipirter Aktuar, der vorzügliche Zeugnisse besitzt, und schon längere Jahre eine Sportelextrahentenstelle bekleidet hat, wünscht, eine solche bei einem andern Amte zu erhalten. Sein Eintritt könnte sogleich erfolgen. Nähere Auskunft ertheilt das öffentliche Geschäftsbureau von W. Kölle in Karlsruhe.

[D.109.2] Müllheim. (Erledigte Stelle.) Durch die Beförderung des diesseitigen I. Gehülfen soll dessen Stelle sogleich besetzt werden. Hierzu lusttragende Herren Kameralpraktikanten und Assistenten wollen sich alsbald dahier melden. Gehalt 500 fl.

Müllheim, 29. September 1843.

Großh. bad. Obereinnehmerei und Domänenverwaltung.

Kirchgeßner.

[D.160.3] Emmendingen. (Dienstantrag.) Die zweite Gehülfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 400 fl., nebst freier Wohnung, ist mit einem geschäftsgewandten Kanzleigehülfen bald möglich zu besetzen.

Emmendingen, den 3. Oktober 1843.

Großh. bad. Obereinnehmerei.

Heßlöhl.

[D.143.2] Karlsruhe. (Zu vermiethen.) Es ist ein Gasthaus zu vermiethen.

Das Kontor der Karlsruher Zeitung sagt wo.

[D.189.1] Karlsruhe. (Instrumentenverkauf.) Eine ganz vorzüglich gute Violine von Antonius Straduari, welche über 100 Jahre alt ist, im besten Zustand sich befindet und niemals auseinander genommen, ist zu verkaufen und kann von Kennern und Kunstfreunden in Augenschein genommen werden. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei Frau Hofmusikus Ahl, Wittwe, Musiklehrerin zu Karlsruhe, Stephanienstraße Nr. 6.

[D.195.2] Bruchsal. (Pferdeversteigerung.) Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf den 19. d. M. ausgeschriebene Pferdeversteigerung dahier erst

Freitag, den 20. Okt., Vormittags 9 Uhr,

abgehalten; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bruchsal, den 5. Oktober 1843.

Das Kommando des großh. bad. Dragonerregiments Nr. 1.

v. Gayling, Oberst.

[D.181.3] Karlsruhe. (Bekanntmachung, die Vorlesungen an der Thierarzneischule in Karlsruhe betr.) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vorlesungen an der Thierarzneischule in Karlsruhe den 1. November d. J. wieder ihren Anfang nehmen.

Diejenigen, welche als Zöglinge neu aufgenommen zu werden wünschen, haben sich längstens den 25. Oktober dahier einzufinden, und bei dem unterzeichneten Direktor zu melden. — Dabei müssen sie sich durch gehörig beglaubigte Zeugnisse darüber ausweisen, daß sie hinreichend lange Zeit die Schule besucht, und sich gründliche Kenntniß der deutschen Sprache und des Rechnens erworben, daß sie sich ferner die Anfangsgründe der lateinischen Sprache zu eigen gemacht haben, daß sie nicht unter 17 und nicht über 24 Jahre alt seyen, daß sie mit Einwilligung ihrer Eltern dieses Fach ergreifen, und daß sie das zum Studium desselben erforderliche Vermögen besitzen.

Der Unterricht wird durchaus unentgeldlich ertheilt.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1843.

Sanitätskommission.

Dr. Teuffel.

vdt. Gock.

[D.165.3] Nr. 13,644. Eppingen. (Mundtodterklärung.) Für den im ersten Grad für mundtodt erklärten Johann Joseph Rieß vom Stifter Hof bei Tiefenbach ist der Bürger Georg Rieß von Landshausen als Beistand angeordnet. Ohne dessen Bewilligung soll dem Entmündigten nichts geborgt, noch sonstige Kontrakte, bei Verlust der Forderung und Richtigkeit der Verträge, abgeschlossen werden.

Eppingen, den 29. September 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

Ortallo.

[D.132.3] Waldshut. (Entmündigung.) Jakob Albing von Niederwihl wird wegen Verstandesschwäche entmündigt, und unter Pflegschaft des Fridolin Waßmer von da gesetzt.

Waldshut, den 28. Septbr. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dreyer.

[D.180.1] Nr. 10,785. Wolfach. (Entmündigung.) Die ledige volljährige Maria Anna Borho von Schenkenzell wurde wegen Gemüthsschwäche nach L.R.S. 499 unter Beistandschaft des dortigen Bürgers Roman Glück gestellt.

Wolfach, den 26. Sept. 1843.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Fernbach.

[D.203.1] Nr. 12,905. Wolfach. (Aufforderung.) Michael Benath, s.g. Battengottmichel, von Oberwolfach, welcher wegen wiederholten dritten Diebstahls durch Einsteigen und Einbruch hier in Untersuchung steht, ist der Entwendung eines noch neuen seidenen Halstuchs mittlerer Größe mit schwarzem Boden und rothen breiten Endstreifen dringend verdächtig. Der allfällige Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, seine Ansprüche alsbald hier anzumelden und zu begründen.

Wolfach, den 4. Oktober 1843.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Fernbach.

[D.152.2] Nr. 25,649. Pforzheim. (Vakantes Aktuariat.) Auf den 1. November d. J. wird bei diesseitiger Stelle ein Aktuariat vakant, womit ein fixer Gehalt von 400 fl. verbunden ist.

Man wünscht, dasselbe sobald als möglich wieder zu besetzen, und geübte Skribenten, welche dasselbe übernehmen wollen, werden hiemit zur Anmeldung eingeladen.

Pforzheim, den 30. Sept. 1843.

Großh. bad. Oberamt.

Boehm.

Fruchtpreise.

Karlsruhe, 4. Oktober. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 176 Mltr. Hafer à 3 fl. 54 kr., 3 Mltr. Wicken à 7 fl.

Eingestellt wurden: — Mltr. Hafer, — Mltr. Wicken, — Mltr. Hanfsamen.

In der hiesigen Mehlhalle wurden vom 28. September bis 4. Oktober

eingeführt	184,533 Pfund Mehl
verkauft	156,919 „ „
aufgestellt blieben	27,614 Pfund Mehl.

Staatspapiere.

Madrider Börse vom 26. Septbr. 3proz. 22⅝ auf 2 Monate, 5proz. 31½ auf 2 Monate geschlossen.

Wien, 1. Oktober. 5proz. Met. 111; 4proz. 100¼; 3proz. 76½; 1834er Loose 145½; 1839er 114⅜; Esterhazy 53; Bankaktien 1638; Nordb. 111⅝; Mail. Eisenb. 96¾. Raaber Eisenb. 103½.

Paris, 4. Okt. 3proz. konsol. 81. 35. 3proz. (1840), 4proz. 103 50. 5prozent. konsol. 120. 60. Bankaktien 3287. 50. Kanalaktien 1265. —. St. Germaineisenbahnaktien 771. 25. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 277. 50. linkes Ufer 102 50. Orleanser Eisenbahnaktien 651. 25. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 180. —. Blg. 5prozent. Anleihe —, (1840) 108⅝. (1842) 109, römische do. 105½. Span. Akt. 27. Pass. 4⅞. Neap. 107. 80.

London, 2. Okt., 4U. Nachm. Konsols 95⅛. Span. Fonds, aktiv —, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 43. 3prz. —. Blg. —. Holländ. 5prz. Anl. 98⅝, 2½prz. 53. Neue holl. Anl. 97⅞. Dän. —. Russ. —.

Frankfurt, 5. Oktober.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112⅝
„	„	4	—	101⅝
„	„	3	—	77⅝
„	Wiener Bankaktien	3	—	1988
„	„ „ per ultimo		—	1991
„	fl. 500 Loose do.		—	147½
„	fl. 250 Loose von 1839		—	115¾
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅞
„	do.	4½	—	103⅝
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65¼
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103⅝
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		89⅞	—
Bayern.	Obligationen	3½	—	101⅝
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. G.		—	75¾
Baden.	Obligationen	3½	—	95
„	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	56⅝
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95½
„	ditto	4	—	100¾
„	fl. 50 Loose		—	66½
„	fl. 25 Loose		—	28⅞
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102
„	Taunusaktien à 250 fl		—	345¼
„	„ „ per ultimo		—	345¾
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96½
„	fl. 25 Loose		—	26¾
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	52⅝	52⅝
„	Syndikats	3½	—	75½
„	ditto	4½	—	91¾
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	17⅝	17½
Portugal.	Konsols L St. à 12 fl.	2½	—	42¼
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	90½
„	do. zu fl. 500		—	93⅝
	Diskonto		3½	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	43½	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	53½	Preuß. Thaler . .	1	44⅞
Randdukaten . .	5	33	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	26	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	55	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Anzeigenbeilage.